

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (16. Heft) Josua, Richter und Ruth Anmerkung zu Josua 1,8 ff., entnommen einer Predigt über Apostelgeschichte 13,19-22
Datum:	Gehalten den 29. April 1860, nachmittags

Gott gibt etlichen, was Er eigentlich allen gibt, was aber nicht alle zu würdigen wissen: – Sein Wort, Seine Verheißung zu glauben. Damit begann Er bei Josua, da er noch in der Wüste war und durch den Jordan ziehen mußte, Gott sprach zu Josua, daß er es Seiner Gemeinde sagen solle; – Gott sprach zu Josua, womit auch die Psalmen anheben – Jos. 1,8 ff.: *„Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht“*, – wenn es dir am meisten not tut, und du am wenigsten fühlst und empfindest, – *„betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und tust allerdinge nach dem, das darinnen geschrieben steht. Alsdann wird dir’s gelingen in allem, das du tust, und wirst weislich handeln können. Siehe, Ich habe dir geboten, daß du“* – gegenüber allen Feinden, gegenüber Teufel, Tod und Not – *„getrost und freudig seiest. Laß dir nicht grauen und entsetze dich nicht, denn der Herr, dein Gott“*, – du ziehst die Straße scheinbar allein; du hast nichts, denn das Buch dieses Gesetzes, das Wort; du siehst nichts, denn den Feind, – entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, *„ist mit dir! Sei getrost, Gott ist mit dir in allem, das du tun wirst“*. Und was hat Josua nun getan? Er hat sich als armer Sünder daran gehalten: *„Mir, dem ersten der Sünder, ist Barmherzigkeit widerfahren!“* Er hat sich daran gehalten: *„Du Mensch, ob Freund, ob Feind, du bist Mensch, und Er ist Gott, souverän. Verlange, was du willst, ich gehorche dir nicht! Ist es gegen Gottes Wort, ich gehorche dir nicht. Du Mensch, was bildest du dir ein von Tugend und Heiligkeit! Wir sind Würmer, ja Staub und Erde, und Gott ist des eingedenk, daß wir Staub sind; fürchte Ihn und halte dich zu dem Blute des Bundes allein!“* Josua hat sich gehalten an das erste Gebot, und da hat er alle Dinge getan nach dem, das geschrieben steht im Buche des Gesetzes; und so kommt er vor den Jordan. Josua hält sich an dieses Buch, er hält sich daran, was Gott gesagt hat. Er hat sich nicht erst daran gehalten auf dem Sterbebett, um die Umstehenden zu täuschen, daß sie glauben sollen, man sterbe selig, sondern es hat sich bei ihm bewiesen im Leben. Josua kommt an den Jordan, und der Strom ist voll, überfließend an allen Ufern, – nun komm mal drüber hinweg! Josua hält sich an das erste Gebot. Ja, hier müssen wir alle ertrinken. *„Wenn du durchs Wasser gehst“*, hat der Herr gesagt, *„so will Ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht ersäufen werden!“* Hier ist Gottes Wort und Gebot. Kann Josua hier etwas ausrichten? So wenig, wie du Brot stehlen kannst, wenn du Gott fürchtest! So wenig, wie du Brot backen kannst, wenn du nicht Bäcker bist. So wenig, wie du Geld schlagen kannst, wenn du nicht vom König dazu verordnet bist, – so wenig konnte Josua hier etwas tun. Josua hat es hier zu tun mit einem breiten Strome, nicht in der Phantasie, sondern in der Wirklichkeit, Er zieht voran mit dem Volke; er hat nichts denn Gottes Wort, und Gott sendet Seinen Christum, die Bundeslade, vor ihm her und gibt es dem Schwachen, zu glauben an dieses Wort. Und Gott schneidet das Wasser ab und legt den Strom trocken. Das tut das Wort!

Wohl dem, der sich an das Wort klammert, für sich selbst, für Weib und Kind, für Volk und Gemeinde! Darum sagte Josua auch zu den Kindern Josephs: *„Ich teile euch mit das Gebirge, das Land der Pheresiter und der Riesen!“* Und da sie sprachen: *„O, das ist ein mächtiges Volk, das hat eiserne Wagen, wir werden es nicht erobern“*, fragt er nicht danach. Da ist das Wort des Herrn. Was sind eiserne Wagen, welche die Schmiede gemacht haben, gegen Gottes Wort? Ihr seid ein mächtiges Volk, *„nehmet das Gebirge ein und werfet die Riesen und Kananiter herunter, ob sie auch eiserne Wagen haben und mächtig sind!“* (Jos. 17,14-18).

So nicht Josua allein, sondern auch Kaleb. Der trat auf und sprach zu Josua: *„Du weißt, was der Herr zu Mose, dem Manne Gottes, sagte von meiner- und deinerwegen, daß das Land, darauf ich getreten bin, mein Erbteil sein solle. Und nun siehe, ich bin heute fünfundachtzig Jahre alt; und meine Kraft hat noch nicht abgenommen; ich bin noch eben so stark wie zur Zeit meiner Jugend!“* Und dieser alte Mann wirft die mächtigsten Riesen von ihren Felsen herunter in das Tal (Jos. 14,6-15).